

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Jacob Jonas Björnståhl ... Briefe auf seinen ausländischen Reisen an den Königlichen Bibliothekar C. C. Gjørwell in Stockholm

Welcher das Tagebuch des vorhin nicht beschriebnen Theils der Reise
durch die Schweiz, Deutschland, Holland und England enthält

Björnst°ahl, Jacob Jonas

Leipzig, 1782

Aufenthalt zu Bonn

[urn:nbn:de:bsz:31-295262](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-295262)

thurm, und er mag drey bis vierhundert Jahr
alt seyn.

Den 22. Julius reiseten wir von Neuwied ab.

Aufenthalt zu Bonn.

Wir fuhren den Rhein hinab, und kamen gegen Abend zu Bonn an. Weil wir niedrigen Wind hatten, wandten wir zu dieser Reise neun Stunden an, da man sonst gewöhnlich nur vier dazu gebraucht.

Den 23. Julius besuchten wir Herrn Marquis Trotti, an den wir von Freyherr Kerpen zu Koblenz einen Brief hatten. Er ist fuhrfürstlicher Kammerherr und ein Sohn des Oberhofmarschalls am fuhrfürstlichen Hofe, Marquis Trotti, dessen Familie aus Ferrara herkommt.

Von diesem letztern begleitet besahen wir außerhalb der Stadt das Schloß Poppelsdorf, das durch drey schöne Alleen mit dem Schlosse in der Stadt Gemeinschaft hat. Es ist zwar groß und hübsch, steht aber doch fast ganz öde, ob es gleich so nahe bey der Stadt liegt. Der vorige Kurfürst, ein großer Liebhaber des Bauens, hat es anlegen lassen.

set. In einem Saale desselben sieht man an der Decke ein Gemälde, das Kaiser Karl des Siebenden Krönung vorstellt, wie sie von seinem Bruder, Rührfürsten zu Köln, und zwar anstatt des Rührfürsten von Mainz, welcher jenem diese Veranstaltung aus der Ursache überlassen hatte, damit der eine Bruder die seltnere Gelegenheit haben möchte, den andern zu krönen, verrichtet worden. — Hierauf besahen wir die vortreffliche Grütte, an deren Anlegung und Einrichtung Herr la Poterie, ein Franzose, sechs Jahr lang, und zwar ganz allein, gearbeitet hat. Alles was man daselbst sieht, ist seine Erfindung. Dieser geschickte Mann lebt noch; muß aber bey den seltnen Talenten, die er besitzt, beynaher verhungern. Er versteht auch die Kunst einen Leim oder Kitt zu verfertigen, womit man Gebäude und Schiffe gegen die Würmer sichern kann u. d. m.

Nach unsrer Zurückkunft besahen wir das in der Stadt belegene Schloß: es ist sehr geräumig. Das dasige Naturalienkabinet ist sehenswerth, ob man gleich erst vor drey Jahren angefangen hat, daran zu sammeln. Unter andern enthält es eine große Menge Vögel, namentlich einige Colibri: einer von diesen ist nebst seinem Neste und dem Baume, worauf dieses sich befindet, erhalten. Auch sahen wir ein getrocknetes U oder Faulthier, von der Größe eines Hasen, mit langen straffen Haaren und großen Klauen: der Mund ist wie bey einem Affen, mit welchem Thiere es überhaupt Aehnlichkeit

lichkeit hat; die Chineser behaupten, dies Thier habe durch seinen Laut Ni-ao Veranlassung zur Erfindung der Musik gegeben; und dieser Laut ist alles, was ihm die Natur als Waffentöne zu seiner Verteidigung verliehen hat. Ferner bemerkte ich einen versteinerten Menschenkopf nebst dem Gehirne, und einem Zahne im linken Kinnbacken: dieser Kopf ist zu Villerbeef im Westfälischen, acht Fuß unter der Erde, gefunden worden; manche wollen indessen nicht glauben, daß es etwas anders, als ein Spiel der Natur sey. Noch wurde uns ein Bündel Bergflachs gezeigt, das man in den Gruben bey Dipe im Herzogthume Westfalen angetroffen hat: es hat sehr lange Fäden, und man kann Zeug daraus weben. — Bey eben dieser Gelegenheit besahen wir verschiedne von Herrn le Sevre, der die Mechanik von sich selbst gelernt hat, verfertigte mechanische Maschinen. Der Kurfürst hat an diesen Schüler der Natur die Kosten gewandt, ihn reisen und sich noch mehrere Kenntnisse erwerben zu lassen, so daß er nunmehr durch ihn ein großer Mechaniker geworden ist. Unter andern hat er einen metallnen Brennspiegel gemacht, so viel man weiß, den größten, der vorhanden ist: er hat $4\frac{1}{2}$ Fuß im Durchmesser, seine Wirkung erstreckt sich aber nicht weiter, als auf einen Abstand von $\frac{1}{2}$ Fuß, da er Eisen zu schmelzen im Stande ist: seine Zurückwerfung der Strahlen ist so stark, daß man zu Poppeldorf, welches in einer Entfernung von acht Minuten liegt, bey dem Scheine eines dem Brennspiegel gegen über gesetzten Wachslichts des Nachts einen Brief hat lesen

lesen können. — Das Schloß selbst, welches sehr weitläufig ist, hat der verstorrene Kurfürst Clemens August, Kaiser Karl des Siebenden Bruder, aufführen lassen. Dieser Herr liebte die Pracht, und hatte zugleich das Vermögen, alles prächtig einzurichten; denn außer dem Kurfürstenthume besaß er fünf Bisthümer, und war überdem Hoch- und Deutschmeister des deutschen Ritterordens. Wir sahen auf dem Schlosse sein Bildniß, wo er im Kommenthursaale, und zwar, ob er gleich Erzbischof war, (denn wenn er als Hochmeister das Amt verrichtete, war er in militärischem Aufzuge,) mit Harnisch, Helm, Degen u. s. w. abgemahlt steht. Er starb auf einer Reise zum Kurfürsten zu Trier, den er besuchen wollte, sehr schleunig zu Koblenz im Jahr 1761.

Den 24. Julius machten wir mit Herrn Baron Sind, Obersten und erstem Stallmeister des Kurfürsten, Bekanntschaft. Dieser Mann hat sich durch verschiedne gute Schriften, die er in der Heilkunst und Nosarzneymwissenschaft herausgegeben hat, bekannt gemacht. Er ist siebenzig Jahr alt, befindet sich aber noch sehr wohl, und hat bis jetzt ein vortreffliches Gedächtniß. König Gustaf der Dritte hat in Beziehung auf dasjenige Werk, das er zuletzt drucken lassen, und wovon er Seiner Majestät mit einem Exemplare aufbewahrt hat, einen eigenhändigen und sehr gnädigen Brief vom 2. März 1773 an ihn geschrieben. Das Buch hat folgenden Titel: *L'Art du Manège, pris dans ses vrais principes*.

cipes, suivi d'une nouvelle methode pour l'embouchure des chevaux, et d'une connoissance abrégée des principales maladies u. s. w. mit Kupfertafeln, Wien, 1780, 8. Die Kenner rühmen diese Abhandlung, von welcher er mir auch ein Exemplar zu schenken beliebte.

Hierauf besuchten wir Herrn Präsident Freyherr von Gymnich, Besizer einer auserlesnen Büchersammlung, die aus etwa 4000 Bänden, auch einigen Handschriften, besteht. Eins von diesen führt diesen Titel: Des Droits d'Armes, par Honnouré Bouver, Prieur de Cholons, Docteur en Droit, mit vielen sonderbaren Rissen und Zeichnungen: sie ist ums Jahr 1416 zu König Karl des Sechsten Zeiten auf Pergamen in Folioformat geschrieben. Außerdem findet sich hier eben dies Werk noch einmahl auf Pergamen, wiewohl in Quart, ohne Figuren, und nicht so gut geschrieben, im Manuscripte, unter dem Titel: l'Arbre de Batailles. Ich sah auch Mammotrectus, von Schoiffer zu Mainz 1470 gedruckt: dies Buch ist sehr rar, und wird von Erasmus in seinem Gespräche de Synodo Grammaticorum angeführt; auch Harzheim erwähnt seiner unter den kölnischen Manuscripten, (siehe seine Bibliotheca ecclesiae Metropolitanae Colonienfis, Num. 206. Seite 161;) man glaubt, es sey von einem Franziskaner oder Kapuzinermönche geschrieben; — ferner Felicis Malleoli de nobilitate et rusticitate Dialogus, facetiis refertissimus, gedruckt, in Folio, ohne Jahrzahl: der Verfasser hat

hat ums Jahr 1444 gelebt, das Buch ist von großer Seltenheit; — wie auch eine Handschrift auf Pergamen in einem sehr starken Foliobande, welche die Geschichte der ganzen dunkeln oder fabelhaften Zeit enthält: sie fängt mit Saturn, König auf Kreta, an, und schließt mit der Belagerung von Troja; sie ist französisch geschrieben.

Den 26. Julius nahmen wir eine Reise zum Vergnügen vor, um die drey starke Meilen von Bonn belegnen Lustschlöffer Falkenlust und Brühl oder Augustusburg (*) zu besuchen. Dies Brühl ist, wo Kardinal Mazarin die Zeit seiner Entfernung aus Frankreich, als er bey Hofe in Ungnade gefallen war, zugebracht hat: sein Portrait wird auch noch auf diesem Schlosse verwahrt. Am selbigen Tage reiseten wir nach Bonn zurück.

Den 28. Julius besahen wir bey Herrn General von Kleist dessen kostbares Kabinet seltner Kupferstiche. Er besitzt auch gute Bücher, besonders in seinem Fache: namentlich eine vollständige Sammlung aller Kriegsreglemente; unter welchen Czar Peters Kriegsreglement, in russischer und deutscher Sprache, gedruckt zu Danzig, 1716, seiner vorzüglichen Seltenheit wegen angemerkt zu werden verdient. Ich sah bey ihm auch das Tasgebuch dieses Kaisers in deutscher Sprache.

§ 4

Den

(*) Augustusburg ist ein zu dem Städtchen Brunel oder der Brunll (nicht Brühl) gehöriges Lustschloß.
A. d. U.

Den 28. Julius nahmen wir des hiesigen ersten Staatsministers Freyherrn von Belderbusch große und schöne Bibliothek in Augenschein, worin verschiedene seltne Bücher vorkommen, als: *Caesarii Heisterbacensis* Geschichte des kölnischen Landes, lateinisch, 1559, 8., 902 Seiten: der Verfasser nennt sich *Jacobus Fischerus* Harleminus; in der Vorrede wird gesagt, dieses Buch sey verschiedne mahl aufgelegt, und die letzte von den vorgehenden Auflagen sey vom Jahr 1481, die Exemplare davon aber seyn so selten geworden, daß sie sich nirgends als in *pervetustis bibliothecis* finden. *Caesarius* war ein Cisterciensermonch; und auf der 765. Seite wird angeführt, daß er dies Buch im Jahr 1222 geschrieben habe; — Geschichte der Wiedertäufer zu Münster in Westfalen, nebst einer Beschreibung der Hauptstadt dieses Landes aus einer lateinischen Handschrift übersetzt; mit Kupfern, 1771, 4; nebst einem *Johann Bockelsohn*, König der Wiedertäufer zu Münster in Westfalen, vorstellenden Bildnisse: dies Buch ist 1568 von *Hermann von Kersebroeck* in lateinischer Sprache geschrieben, und der vielen darin enthaltenen Familienanekdoten wegen nachmahls verbotthen worden; — *Ecclesiastica historia Westphaliae vel antiquae Saxoniae*: ein sehr kostbares deutsches Manuscript; der Name des Verfassers ist *Kleinsorg*; es geht bis auf 16^{ter}; — *Bibliotheca Germanica, sive Notitia Scriptorum rerum Germanicarum etc.*, collecta a *Michaele Hertzio*, Historiarum Professore Publico, Erfurti, 1670: ein ziemlich rares Buch. —

Vor

Vorzüglich heftete sich indessen meine Aufmerksamkeit auf eine Handschrift in Quart, mit dem Titel: Chroniken der Stadt Lübeck durch Reimarus Koch. Sie besteht aus drey Bänden; im dritten findet man verschiedne umständliche Nachrichten von König Gustaf Erichsons Ankunft und Aufenthalte in Lübeck; ich habe mir einen vollständigen Auszug aus diesem Abschnitte verschafft. Diese Chronik ist in plattdeutscher Sprache verfasst, und reicht bis aufs Jahr 1549; die folgenden Jahre bis 1561 sind nachmahls von einer spätern Hand hinzugefügt. König Gustafs Sterbjahr 1560 ist ange- merkt; wie auch daß der erste luthersche Bischof zu Lübeck *Eberhardus ab Holle, Nobilis Brunkvicensis*, den Domherren erlaubt hat, sich zu verheirathen: er war der vierunddreyßigste Lübecksehe Bischof.

Den 31. Julius besuchten wir die beiden Brü- der, Herren Altstädten, Besitzer eines schönen Naturalienkabinetts und einer guten Bibliothek. Unter den Büchern sind viele merkwürdige und sel- ten vorkommende aus den ersten Zeiten der Buch- druckerkunst. Ich will davon nur folgende beide anzeigen: *Rosa ursina, sive Sol ex admirando etc. a Christophoro Scheiner, Germano-Suevo, e Socie- tate Jesu etc., Bracciano, 1626. 1630, fol.:* Scheiner ist der erste, der Flecken in der Sonne entdeckt hat; — und *Dialogus Salomonis et Mar- colfi etc., ohne Jahrzahl und Anzeige des Druck- ortes, mit gothischen Buchstaben: Andreas Gärtz- ner hat es mit verändertem Titel zu Frankfurt*

1578 herausgegeben, und sagt, er sey der erste, welcher dieses Werk ans Licht gestellt habe: diese Ausgabe soll inzwischen ganze hundert Jahr älter seyn.

Den 2. August nahmen wir von Bonn Abschied, wo wir, besonders in des liebenswürdigen Marquis Trotti Hause, so mannigfaltige Freundschafts- und Höflichkeitsbezeugungen, die wir stets in dankbarem Andenken verwahren werden, genossen hatten; und setzten die Reise nach Rdn fort.

Aufenthalt zu Rdn.

Rdn liegt fünf Meilen von Bonn. Diese Stadt ist sehr groß, aber schlecht gepflastert: sie hat die Gestalt eines halben Kreises oder halben Mondes, dessen Bogen der Rhein ist.

Gleich anfangs suchten wir Herrn Frenherr von Hüpsch auf, der ansehnliche zur Naturgeschichte gehörige Sammlungen, Alterthümer, Medaillen, Manuscripte, und andre Merkwürdigkeiten besitzt. Wir trafen ihn nicht zu Hause: an seiner Statt aber wies uns seine Magd das Kabinet; sie war mit diesen gelehrten Sachen so gut bekannt, daß ich in Verwundrung gerieth, und mich an das erinnerte,